

# Zeugin kann Jagella nicht entscheidend entlasten

Von Dirk Rösler

**Geesthacht.** Im Beleidigungsprozeß gegen Thomas Wüppesahl vor dem Geesthachter Amtsgericht haben gestern die Stationsschwester der Gynäkologie des Johanniter-Krankenhauses, Ursula Sauerbaum, und der ehemalige Geschäftsführer der Klinik, Rolf Gebhardt, ausgesagt. In mehreren Flugblättern hatte Wüppesahl 1986 unter anderem behauptet, der Chefarzt der Gynäkologie und der Geburtshilfe, Dr. Jagella, sei im Dienst und während der Rufbereitschaft angetrunken gewesen.

In den entscheidenden Punkten konnte Ursula Sauerbaum Dr. Jagella nicht entlasten. Sieben Fälle nannte die Verteidigung, in denen Dr. Jagella nach Aussagen von zwei Zeuginnen alkoholisiert gewesen sein soll. Ursula Sauerbaum erklärte, daß ihr die Vorfälle nicht bekannt seien. Sie sei ausschließlich für die Gynäkologie und nicht für die Geburtshilfe verantwortlich, wo die Vorfälle laut der Schilderungen nur geschehen sein könnten.

Unter Eid sagte die Krankenschwester aus, daß weder sie noch die anderen Schwestern, die sie befragt habe, Dr. Jagella auf der Station jemals alkoholisiert angetroffen haben. Nach dem Motiv der Aussage der ehemaligen Assistenzärztin, Dr. Kruschinsky-Hassan befragt, erklärte Ursula Sauerbaum, sie habe mehrmals Hasblicke der Ärztin in Richtung Dr. Jagella beobachtet. Die Ärztin hätte ihn schwer belastet.

Rolf Gebhardt widersprach unter Eid einer als Beweisantrag eingebrachten Schilderungen der Verteidigung. Wüppesahl hatte darin behauptet, daß er bereits Anfang 1985 Gebhardt teilweise über die später in Flugblättern angeprangerten Mißstände informiert habe.

Die Verhandlung wird am kommenden Montag um 9 Uhr fortgesetzt. Dann sollen zwei weitere ehemalige Ärzte des Krankenhauses aussagen. Sicher ist, daß sich der Prozeß bis Mitte April hinziehen wird. Denn die Verteidigung benannte gestern zwei neue Zeugen.